**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

**Band:** 6 (1784)

**Heft:** 51

**Artikel:** Ueber den Missbrauch der Freyheit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-544083

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M M M

Menn Regenten, Seelforger, Aeltern, Schulmeister ic. mit vereinigten Kräften an dem Wohl der Jugend arbeiteten, wie viel Gutes könnte gestiftet werden; wie viele Besserung ware zu hoffen? Welcher weiß Gutes zu thun; und thut es nicht, dem ist es Sünde!

## \* XXXXXXX

Ueber den Mißbrauch der Freyheit.
(Aus den Bundnerliedern.)

Liebe Brüder werdet klug, nehmt des Landes Wohl

Hutet euch der Freiheit Gluck unbesonnen zu verscherzen.

Schandet nicht das höchste Gut, das Gott Staaten je verleiht:

Rein, ach, nügt und brauchet es nur mit fromnier Dankbarkeit.

Wist, des freisten Staates Glied stehet unter den Gesetzen;

Ohne Frevel, ohne Sund kann es diese nie verlegen.

Frey senn heißt nicht, ungestraft alles was man will begehn,

Heißt von Menschen ungekränkt, unter Gottes Schutze stehn.

Frei und unabhängig ist nur der Fromme, der Gerechte;

Sünder sind wohl niemals frei, sind des schnöden Lasters Knechte.

Christen unterwerfen sich der gesezten. Obrigkeit, Sind ihr, frei und ohne Zwang zu gehörchen stets bereit, Folgen nicht blind, ungescheut ihrer schnoben Luste Trieben;

QBenden Reichthum niemals an, ungestraft Gewalt

Sie versuchen nicht den Mann, dems an Geld und Gut gebricht,

Halten heilig, ungekränkt, wahrer, freier Bürger Pflicht.

Sind sie arm und in der Noth, lassen sie sich nicht bestechen:

Nichts bewegt sie auf der Welt, ihr gegeben Wort

Haben stets zum Augenmerk ihres Baterlandes Ehr, Geben nie dem schnoden Geis, nie dem Eigennus Gehör.

Lassen sich durch Ehrgeitz nie zur Verrätherei verleiten; Sind voll Eifer für ihr Necht und fürs Vaterland zu streiten,

Opfern gern sich bessen Wohl, eilen freudig in den Tod —

Heil ihm! also lebt ein Christ und ein ächter Patriot!

Laßt uns zum Regierungs Stab, Bundner, folche nur ernennen,

Die die Pflichten, die den Werth eines Patrioten

Nicht den, welcher mehr bezahlt, welcher reich und mächtig ist,

Und die Würd' und Wichtigkeit seines Richter Amts vergißt. Nicht den Stolzen, nicht den Mann der Gewalt und Frevel übet,

Unruh und Partheilichkeit mehr, als Fried und Eintracht liebet;

Nicht den, dessen Lebenslauf eine schnode That besteckt; Rein, nur den, den kein Gerücht, kein Gewissensbiß erschrekt.

Bundtner, die nicht die Geburt, sondern ihr Betragen adelt,

Diesen schenket euer Herz, diese haltet lieb und werth;

Dann verdient ihr fren zu senn, wann ihr eure Väter ehrt.

Rein Volk in der weiten Welt, Bundner ift wie wir beglücket,

Sehet, wie der Lasten Heer dieß und jenes niederdrücket,

Seht, wie machtger Fürsten Groll ihnen das Verderben droht,

und wir leben in der Ruh, kennen weder Augst noch Noth.

Schwächet ja durch Schwelgerei und durch Pracht nicht euer Erbe,

Legt euch auf den Ackerbau, als das edelste Gewerbe; Fliehet schnöden Müßiggang, er verderbet Leib und Seel

Raubet Gott die edle Zeit, und ist aller Laster Quell.

Gebt das Ruder unsers Staats immer in der Weisen Hände,

Der, für dessen Wohl besorgt, alles Uebel von uns wende;

Der Partheilichkeiten wehrt, dem was gut ist nur gefällt, Und wir sind die freiesten, aller Burger in der Welt.